

Die Coronakrise

Ein kritischer Blick | Dr. med. Heinrich Zeeden

Seit Wochen und Monaten scheint es auf der ganzen Welt nur noch ein Thema zu geben: die Coronakrise. Es wurde bereits fast alles gesagt. In dem Bestreben, mit der Infektionskette durch das fast flugfähige Virus, das sich an Wassertröpfchen in der Luft binden und daher über die Atemwege übertragen werden kann, besser fertig zu werden, kommen die Fragen nach der genauen Herkunft des Covid-19-Virus und auch nach den therapeutischen Möglichkeiten manchmal etwas zu kurz.

Seit März 2020 wurde unglaublich viel zum Thema „Corona“ veröffentlicht. Durch wen oder was wird dann unsere Meinung dazu gebildet? Einmal durch die medizinische Wissenschaft, vertreten durch das Robert Koch Institut in Berlin (RKI) und durch die WHO in Genf; dann durch die Medien, die gewissermaßen das Vergrößerungsglas für die wissenschaftlichen und Gesundheitsinstitute darstellen, manchmal auch etwas vereinfachend „Mainstream“ genannt (gemeint ist die Meinung der Mehrzahl der Bürger). Wer gibt die Meinungen vor, die von diesen Autoritäten ausgehen sollten? Das scheinen gewissermaßen die Geldgeber zu sein, die natürlich auch ökonomische Interessen haben. Hierzu würde ich auch Bill Gates und seine Foundation zählen, der die WHO und das RKI finanziell unterstützt. Selbstlos? So scheint es jedenfalls. Von einer Gegenleistung habe ich bisher jedenfalls noch nichts gehört. Vielleicht sollen die Gegenleistungen auch nicht bekannt werden.

Bei der Pandemie darf man sich fragen, wer von dieser weltweiten Katastrophe profitiert. Es dürften jene Pharmafirmen sein, deren Impfstoffe letztlich zu einer weltweiten Immunisierung gegen Corona führen sollen. In diesen Tagen (Stand: 8.12.2020) werden die ersten Anträge auf Zulassung gemäß einer Notstandsverordnung in den USA und in der EU eingereicht.

Konventionelle Maßnahmen

Um die Corona-Infektionen möglichst zu unterbinden und von den hohen Infektionszahlen von der täglichen Größenordnung plus minus 20.000 herunterzukommen (Stand: 29.11. bis 8.12.2020), aber auch

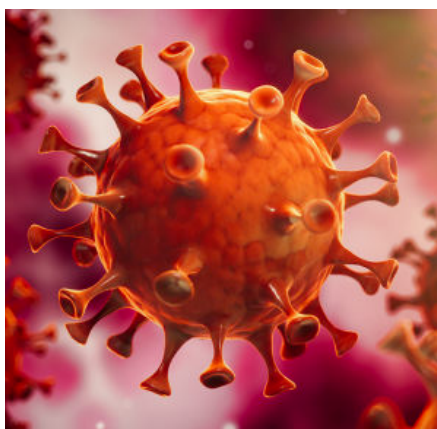


Abb.: Das Coronavirus hält die Welt immer noch in Atem.

Foto: peterschreiber.media – stock.adobe.com

um die Intensivstationen zu entlasten und die Zahl der Todesfälle möglichst gering zu halten, werden immer wieder die gleichen Maßnahmen eingefordert, die letztlich wissenschaftlich noch nicht ausgewertet wurden, die aber dem logischen Menschenverstand entsprechen. Hierzu gehören die (allseits ungeliebte) Maske, der persönliche Abstand, die Hygiene mit Händedesinfektion, der Verzicht auf körperliche Berührung und das Minimum von Treffen mit Menschen aus verschiedenen Familien. Es fehlt jetzt nur noch das Sprechverbot, dann wären wir in der vollständigen Isolation.

Weit verbreitet sind bereits das Homeoffice, also die Arbeit zuhause zu erledigen statt im Büro, und das Homeschooling, also den Schulunterricht am Computer zuhause „genießen“ ebenso wie die Schul- und Hausaufgaben zuhause zu erledigen und per E-Mail bei der Lehrerin beziehungsweise beim Lehrer abzugeben. Obwohl es hier natürlich kein Sprechverbot gibt, läuft alles ohne gesprochene Sprache ab.

Stellenwert der Naturheilkunde

Bei allen Empfehlungen vermisse ich den Aufruf zur Stärkung des Immunsystems. Wanderungen draußen werden empfohlen (am besten ohne Maske; an der Ostsee war am Strand jedoch eine Maske vorgeschrieben – sollte der immunstimulierende Effekt hier unterdrückt werden? Oder war es ein

glattes Versehen?). Von unserem Gesundheitsminister hätte ich erwartet, dass er zur Immunstimulation aufruft, zur Einnahme von Vitaminen, Spurenelementen, Omega-3-Fettsäuren, zur Einnahme von homöopathischen Mitteln, die Echinacea (Sonnenhut) enthalten oder eines der zahlreichen Komplexmittel, die auf breiter Ebene den Körper stärken. Aber davon war in den letzten neun Monaten nicht ein einziges Mal etwas zu hören, obwohl das uns Ärzten vermutlich am nächsten liegen würde. Das wäre Prävention statt Therapie. In der Rehabilitation gibt es das Grundprinzip: Reha vor Rente. Erst die Ressourcen ausschöpfen, und wenn diese nicht greifen, dann erst die Rente geben.

Stattdessen wird immer auf die demnächst zur Verfügung stehende Impfung verwiesen, die nun im Eilverfahren, wie bei einer Notverordnung, sehr viel schneller durchgepeitscht wird, statt sich auf die Vorschriften zu besinnen und die Probanden mindestens drei Jahre lang zu beobachten. Stattdessen sind es im Moment sechs Wochen Beobachtungszeit, die letztlich zur Zulassung des Impfstoffes führen sollen.

Naturheilkunde scheint also von der Politik her nicht gefragt zu sein. Ich frage mich, ob es einen naturheilkundlichen Maulkorb gibt? Einerseits wäre es eine einfache und einigermaßen kostengünstige Vorsorge, Infektionsverläufe abzuschwächen und somit der Pandemie etwas die Schärfe zu nehmen, andererseits wäre dann der später zu erwartende Zulauf zu den Impfungen vielleicht geringer.

Für und Wider bei der Impfkampagne

Der positive Effekt von Impfungen (Immunität) ist nicht von der Hand zu weisen. Aber es gibt – wie bei jedem Medikament – auch Risiken und Nebenwirkungen. Es gilt abzuwägen.

Impfbeistoffe

In einer Erklärung des Forums „Impfaufklärung“ wird versichert, dass heute in Deutschland zugelassene Einzeldosis-Impfstoffe frei von Thiomersal und Quecksilber sind. Thiomersal ist ein Konservierungs-

stoff, der Quecksilber enthält. Er war über viele Jahrzehnte in inaktivierten Impfstoffen enthalten. In den 1990er Jahren wurde immer wieder die Sorge geäußert, dass der Zusatz im Zusammenhang mit Autismus und neurologischen Entwicklungsverzögerungen stehe. Vorsorglicher Weise wurde es deshalb um 2002 in Deutschland und den USA aus Impfstoffen verbannt. [1]

An anderer Stelle finde ich jedoch: „Warum ist Quecksilber in Impfstoffen? Quecksilberverbindungen wirken ausgeprägt desinfizierend und waren daher als Konservierungsmittel über Jahrzehnte in vielen Impfstoffen enthalten. **Heute wird Quecksilber nur noch ausnahmsweise als Konservierungsmittel bei Impfstoffen eingesetzt, zuletzt bei der Impfkampagne gegen die „Schweinegrippe“.**“ Andere Quelle geben an: „Impfstoffe enthalten gefährliche Chemikalien, mit denen die Kinder wissentlich vergiftet werden. (...) In einigen Impfstoffen sind Formaldehyd, Aluminium, Phenol

oder Quecksilber enthalten – allerdings in äußerst geringen Konzentrationen (weit unterhalb toxikologischer Grenzwerte).“ [3] Aus dieser Differenz der Informationen – Quecksilber ist 2018 noch in Impfstoffen enthalten oder seit 2002 nicht mehr – kann man ersehen, dass die offiziellen Informationen uneinheitlich sind, was mein Misstrauen gegenüber Pharma-Informationen begründet.

Letztlich werden auch schwer wiegende Nebenwirkungen von Impfstoffen in den Beipackzetteln berichtet. Auch wenn sie nur sehr selten auftreten, macht es die Abwägung zwischen Nutzen und Schaden einer Impfung nicht leichter.

Schließlich wird in dem Buch „Die Pest der Korruption“ [4] eine Kontamination mit Viren diskutiert, die erhebliche schädigende Auswirkungen haben können und bei den Autoren zu der Schlussfolgerung führten, dass Autismus, das chronische Müdigkeitssyndrom (CMS, CFS), Multiple Sklerose, Morbus Alzheimer und Krebserkrankungen aufgrund dieser Kontaminationen in den letzten Jahren so unglaublich schnell zugenommen haben. Die Argumentation bewegt sich auf Grundlage der Biochemie, Laborchemie und der Virus-Genom-Sequenzen. Gerichtsurteile fehlen bisher jedoch, was mehrere Ursachen haben kann: Entweder sind die Labordaten nicht eindeutig genug oder es gibt ein Interesse, diese Zusammenhänge nicht öffentlich zu machen.

Die Impfung gegen Corona

Auch wenn diese Nebenwirkungen als „sehr selten“ berichtet werden, können sie absolut lebenszerstörend sein. Impfstoffe werden „sorgfältig“ hergestellt, auf gezüchteten Hühnerembryonen und auf humanen diploiden Lungenfibroblasten von abgetriebenen Föten, was ich als ethisch unhaltbar empfinde. Hier wäre einmal die Ethikkommission einzuschalten, um auch ihre Meinung dazu zu hören, falls das noch nicht geschehen ist.

Beipackzettel liefern zudem die Aufzählung aller bekannten Nebenwirkungen des Impfstoffs. [5]

Nil nocere

Ärzte haben – wenn schon nicht offiziell, so doch inhaltlich – alle den Eid des Hippokrates geschworen. Der Begriff ist bekannt, der Inhalt oft aber nicht. Unter anderem wird darin zwischen den Zeilen das Postulat erhoben: nil nocere – man darf den Patienten nicht schaden. Wenn es schon ohne Schaden nicht gehen mag, möge doch wenigstens abgewogen werden, ob der Nutzen oder

der Schaden überwiegt. Wie kann man aber etwas abwägen, was noch gar nicht bekannt ist?

Einen mRNA-Impfstoff gab es vorher noch nie, Impfungen sollten zu Antikörperbildung und Immunität führen. Der Impfstoff sollte aber nicht in unsere Gene eingebaut werden. Letztlich sind die Risiken, die mit dieser etwas voreiligen „Notstandsgesetz“-Impfung verbunden sind kaum abzuschätzen. Politiker und Pharmavertreter, die diese Impfung als „sicher“ anpreisen, sind unseriös. Die ehrliche Aussage wäre: Die Risiken lassen sich im Moment überhaupt nicht abschätzen.

Wer kommt für den Schaden auf, der entstehen kann? Da es nach Impfungen keine wissenschaftlichen Beweise für Impfschäden gibt, werden die meisten Impfschäden nicht als solche erkannt und auch nicht anerkannt, sodass es auch keine Entschädigungen geben wird. Zusätzlich sichern sich die Pharmafirmen ab, dass sie bei Schäden nicht zuständig und verantwortlich sind – das wäre dann Ländersache.

Delegation von Verantwortung

Kann man sich so einen Deal zwischen Pharmakonzernen und Politik in einer funktionierenden Demokratie vorstellen? Erst sichert der Hersteller zu, sein Impfstoff sicher zu sein, aber gleichzeitig sichert sich der Hersteller ab, dass, wenn etwas schief läuft, er nicht verantwortlich ist.

Wo bleibt hier das bei uns geltende Verursacherprinzip? Anscheinend ist es längst ausgehebelt. Wer den Schaden verursacht, ist nicht mehr verantwortlich und Impfschäden, die erst zehn Jahre nach der Impfung auftreten, werden nicht erkannt, nicht anerkannt und nicht entschädigt. Der betroffene Patient wird im Regen stehen gelassen.

Therapeutische Möglichkeiten

Der homöopathische Arzt Jens Wurster, Meisterschüler von Dario Spinedi, war über viele Jahrzehnte in der homöopathischen Klinik in Orselina (Südschweiz) tätig, wo schwere, aufgegebene Patienten mit metastasierende Tumoren klinisch behandelt werden. [6] Wurster hat einen aufschlussreichen und hoffnungsvollen Artikel in der Oktober-Ausgabe 2020 der „Natur und Heilen“ veröffentlicht. Darin beschreibt er sieben Fälle von Coronapatienten mit Symptomen, die meistens mit Bryonia (ohne angegebene Potenz) behandelt und die in wenigen Tagen



Dr. med.
Heinrich Zeeden

In Tübingen, Saarbrücken, Wien und Lübeck studierte Dr. med. Heinrich Zeeden Medizin und war in den letzten 30 Jahren an zahlreichen Stellen beschäftigt. In den frühen 1980er Jahren war er als Entwicklungshelfer in Tansania als Arzt tätig, später bildete er sich in verschiedenen Fachrichtungen fort, unter anderem auch als Homöopath.

2011 zog Dr. Zeeden nach Stationen als Chefarzt in unterschiedlichen Kliniken sowie beim Ärztlichen Dienst nach Lübeck, um dort seinen Alterssitz einzurichten. Seither hält er zahlreiche Kurse für Homöopathie, Kinesiologie, Homöo-Kinesiologie, Enttraumatisierungstechniken, mentale Techniken und zu anderen Themen. Zwischen 2012 und 2018 entstanden die Bücher „Abenteuer Homöopathie, Band 1 bis 3“, „Die Systematik der Homöo-Kinesiologie“ sowie „Nachdenken auf dem nördlichen Jakobsweg“.

Kontakt:

Heinrich.Zeeden@gmx.de
www.h-zeeden.de

keine Symptome mehr zeigten. Aus homöopathischer Sicht kommt in erster Linie bei diesen Symptomen aus der Arzneimittellehre Bryonia als Therapie in Frage.

Bryonia, Mittelbild

Langsamer Beginn, Kopfschmerzen mit Druck hinter der Stirne, leichtes Fieber, Druckgefühl in der Brust mit beginnenden Atembeschwerden, stechende Schmerzen in der Brust beim Einatmen, trockener Husten, zusätzlich treten Gliederschmerzen auf. Der Patient möchte Ruhe haben und sich möglichst wenig bewegen. Er hat großen Durst. Außerdem bestehen große Schwäche und Müdigkeit.

Als weitere Mittel, die in Frage kommen, werden Phosphorus, Arsenicum album, Belladonna, Gelsemium, Eupatorium perfoliatum, Lachesis und Antimonium tartaricum genannt.

Immunstimulanzien

Aus meiner Sicht wären alle Mittel geeignet, die das Immunsystem stimulieren. Hierzu zählt neben den bereits genannten Einzelmitteln Echinacin. Eigenblutinjektionen stimulieren ebenfalls das Immunsystem, sodass man hier zwei Effekte miteinander kombinieren kann. Letztlich scheint auch das Komplexmittel Immun Komplex Z zu wirken. Natürlich würde man auch Selen als Antioxidans geben und Vitamin D, um den Stoffwechsel zu stützen.

Angst

Durch die täglichen Berichte von Infektion und Todesraten kommt es bei vielen Menschen zu einer Angstreaktion. Diese Angst ist immunsupprimierend, sodass es wichtig ist, bei aller Vorsicht, die weiterhin vonnöten ist, eine Art Souveränität zu entwickeln. Diese kann durch die Mittel Arsenicum album oder Argentum nitricum erreicht werden.

Vorbeugende Maßnahmen

Die konventionellen Vorschläge sind alle bekannt: viel Bewegung an der frischen Luft, eine gesunde Ernährung, gesunder Lebensstil sowie Aufgeben von Nikotin, Alkohol und Drogen. Zusätzlich natürlich Abstand halten zu allen Menschen, Mundschutz tragen und regelmäßiges Händewaschen sowie beim Husten in die Armbeuge zu husten und

nicht in die Richtung von Menschen.

Stärkung des Immunsystems

Da allgemein anerkannt wird, dass die Qualität unseres Immunsystems darüber entscheidet, wie leicht oder wie schwer der Verlauf der Erkrankung sein wird, gilt es als erstes, unser Immunsystem zu stärken.

Möglichkeiten aus der Naturheilkunde wären: Substitution von Selen, Zink, Vitamin B 12 und Q 10, homöopathische Mittel wie Echinacea und Virus Nosode D 30. Zusätzlich stärkt der Immun Komplex Z das Immunsystem. Die Einzelmittel Aconit D 1000, Argentum nitricum D 1000 und Arsenicum album D 100 Mio. sind geeignet, die Ängste vor der Ungewissheit, aber auch vor Tod und Verderben zu verringern. Ängste schwächen über neuronale Mechanismen unser Immunsystem, sollten also kontrolliert oder entsprechend behandelt werden. Auch das ist Teil der Strategie, unser Immunsystem zu stärken. China D 1000 steht für das Symptom der schweren Erschöpfung, die uns für die Viruserkrankungen anfällig macht.

Stärkung der betroffenen oder gefährdeten Organe

Homöopathen verwenden auch Organpräparate, um einzelne Organe zu stärken. Da das Corona-Virus vorwiegend die Lungen angreift und bei schwerem Verlauf zu einer künstlichen Beatmung zwingt, gegebenenfalls aber dann auch durch eine Lungenentzündung zum Tode führt, werden die Bronchien mit Bronchioli D 30 und die gesamte Lunge mit Pulmo D 30 gestärkt. Der Thymus, die immunologische Zentrale, wird mit Thymus D 30 gestärkt.

Homöopathisches Simile: Süßholzwurzel

„Die Wurzeln von Süßholz (Glycyrrhiza glabra) wirken entzündungshemmend, verflüssigen den Schleim in den Atemwegen und fördern dessen Auswurf beziehungsweise Abhusten. Außerdem ist Süßholz gegen Viren und Geschwüre wirksam (antivirale und antiulzerogene Wirkung).“ [7]

Wie bereits erwähnt, ist Bryonia ein weiteres sehr gutes Simile.

Die Zahlenakrobatik

„Glaube nie einer Statistik, die du nicht selbst gefälscht hast“, lautet die sarkastische Empfehlung, wenn man sich Statistiken ansieht.

Die Zahlen sagen, dass das Virus sich rasant schnell verbreiten kann und dass Schutzmaßnahmen notwendig sind, will man die

Infektionsrate vermindern. Das sind die einschneidenden Maßnahmen, mit den wir alle zu kämpfen haben. Letztlich kann man jedoch nicht genau wissen, wie viele Menschen tatsächlich jeden Tag neu infiziert werden.

Die Rolle der Obduktionen

Nach meinem Wissen kam es im Frühjahr 2020 das erste Mal in der Geschichte der Medizin dazu, dass Obduktionen an Corona verstorbenen Patienten verboten wurden. Solche Verbote machen nur Sinn, wenn nicht die Wahrheit ans Licht kommen soll und wenn es etwas zu verbergen gilt. Was sollte verborgen werden?

Zwei Pathologen in Hamburg waren mutig, haben etwas mehr als 1.000 „an Corona Verstorbene“ obduziert und etwas Unglaubliches gefunden: Keiner der 1.000 obduzierten Patienten war an Corona gestorben, sondern alle waren an schweren Grundleiden oder Krankheiten gestorben, die mit Corona nichts zu tun hatten.

Inzwischen hat man die Nomenklatur geändert: Es sind nicht mehr Patienten an, sondern **mit** Corona gestorben. Ein sehr großer Unterschied.

War es Rücksicht auf die Pathologen, die sich nicht an Corona infizieren sollten, oder andere Gedanken, die zu den Verboten geführt haben mochten? Hatte es etwas mit der Anzahl der „an Corona Verstorbenen“ zu tun, die jetzt, nach den Obduktionen, verringert werden kann?

Die hohe Sterblichkeitsrate in Norditalien

Tatsächlich wurden wir aufgeschreckt durch die Nachrichten und Bilder aus Norditalien, das unter der Pandemie besonders stark gelitten hat. Neben Strahlungseffekten könnte hier auch die hohe Durchimpfung mit dem Grippeimpfstoff ein ursächlicher Faktor sein.

Aus Kinderarztpraxen und Schulen ist bekannt, dass geimpfte Kinder sehr viel krankheitsanfälliger sind als nicht geimpfte Kinder (vgl. „Studien zur Impfung“, CO.med 10/2019, S. 76ff.). Einerseits möchte die Medizin möglichst wenige Masernfälle haben, weshalb seit dem 1. März 2020 die Masernimpfpflicht in Deutschland eingeführt wurde, andererseits sind die Folgen von Impfungen schwer erkennbar, weil sie nicht erfassbar und auch wissenschaftlich nicht greifbar sind. Wir impfen also in dem guten

Glauben, dass wir für die Gesundheit etwas Gutes tun, erreichen aber in der Realität – falls die Beobachtungen von Kinderärzten und Lehrern stimmen – eher das Gegenteil. Derzeit ist es unpopulär über Impffolgen zu sprechen, aber welcher Politiker oder welcher Mitarbeiter im Robert-Koch-Institut sieht denn tatsächlich auch nur einmal im Leben eine schwere Impffolge? Das ist Sache von Klinikern und Praktikern, die aber nicht über die statistischen Mittel verfügen, Impffolgen demografisch zu dokumentieren – und von den Impfstoffherstellern mag das Interesse für solche Studien fehlen. Wir haben es hier also mit einer Blackbox zu tun, mit einer Dunkelziffer, die sich kaum aufhellen lässt.

Unter dem Aspekt der Coronakrise möchte ich nicht als Impfgegner auftreten, sondern nur darauf hinweisen, dass Impfungen sowohl Nutzen als auch Nebenwirkungen haben, wie fast alle wirksamen Medikamente, die auch potenzielle Nebenwirkungen haben, die wir in Kauf nehmen oder durch weitere Medikamente abzuschwächen suchen. Es wäre nur eine weitere Komponente, um die hohen Sterblichkeitsziffern zu erklären.

Die Bedeutung der Zwangsimpfung gegen Masern

Bei dem Gesetz der Zwangsimpfung gegen Masern, das seit dem 1. März 2020 gültig ist, gibt es einige Besonderheiten. Das Argument war, dass die Masernfälle weltweit zunehmen würden. In Deutschland liegen die Masernfälle in den letzten Jahren um 500 pro Jahr. Es gab keine Zunahme über die letzten Jahre. Bei 82 Millionen Einwohnern der Bundesrepublik ist das ein glattes „Nichts“. Und es gab noch etwas, das ich als Betrug an unseren Bürgern empfinde: Wenn man gegen Masern schon eine Zwangsimpfung durchsetzt, dann kann ich verlangen, dass es einen Einzelimpfstoff gegen Masern gibt. Diesen gibt es aber nicht, es gibt demnach nur die Möglichkeit, sich gegen Masern, Mumps und Röteln gleichzeitig impfen zu lassen.

Es heißt also, Zwangsimpfung gegen **Masern**, aber in der Realität gibt es eine Zwangsimpfung gegen gleich **drei Kinderkrankheiten**. Ich fühle mich getäuscht. Aus meiner Sicht wäre es die Pflicht und Schuldigkeit des Gesundheitsministeriums gewesen, für die Bereitstellung von einem Einzelimpfstoff zu sorgen. Schließlich habe ich den Eindruck, dass hier nur „geprobt“ wurde, ob man „für nichts“ eine Zwangsimpfung durchsetzen kann. Es ging geradezu ge-

räuschlos vorstatten. Somit wird eine Zwangsimpfung für Corona ein Kinderspiel sein. Alle machen mit, ohne den geringsten Protest.

Am 8. Dezember 2020 hat Großbritannien begonnen gegen Corona zu impfen. Hoffentlich ein Festtag im Kampf gegen eine Virus-pandemie.

Universale Aspekte

Das Virus trifft uns zudem zu einer Zeit, in der wir das 5G-Netz aufbauen und auch schon nutzen. Bei 5G geht es einerseits um den technischen Fortschritt, die Übertragung der Ist-Zeit in andere entfernte Regionen, um zum Beispiel Lastwagen ohne Fahrer einsetzen zu können. Hiermit verbunden, ist aber eine unübersehbar große Kontrolle nicht nur von Millionen von fahrerfreien Lastwagen, sondern von allem, was damit zusammenhängt. Die Welt wird völlig transparent, und fremde Energien, die mit unseren Interessen kollidieren mögen, die aber für uns unsichtbar sind, schleichen sich in unser Privatleben, unseren Körper, unser Bewusstsein und infizieren unsere Zellen.

Selbst wenn die Formulierungen hier nicht genau nachvollziehbar sind, nähern wir uns dem totalen Überwachungssystem, das letztlich zulässt, dass fremde Energien uns beeinflussen, ähnlich wie es George Orwell in seinem Roman „1984“ beschrieben hat. Für dieses Phänomen benötigen wir Fremdenergie D unendlich und als Schutz gegen den sehr naheliegenden und verlockenden Missbrauch den Friedens Komplex Z.

Konsequenzen

Die Kombination dieser verschiedenen Komponenten im Immun Komplex C scheint uns vor dem Virus „Corona“ schützen zu können. Zumindest scheint es einen Versuch mit diesem homöopathischen Komplexmittel Wert zu sein, ihn bei gefährdeten oder infizierten Personen einzusetzen. Falls wir meinen, Homöopathie sei sowieso unwirksam, einschließlich fehlender Nebenwirkungen, können wir ja nichts verlieren. Sollten wir annehmen, Homöopathie ist hoch wirksam, kann dieser Komplex den betroffenen Patienten nur helfen.

Wollen wir sicher sein, was wir eigentlich tun, dann legen wir eine Studie an und betrachten dann die Ergebnisse „sine ira et studio“, wie die alten Römer es nannten, mit einer gewissen Vorurteilslosigkeit.

Denn Vorurteile gehen direkt in die Statistik mit ein, wie Rosenthal an Schülern und an Ratten sehr schön zeigen konnte. [8] Seine Ergebnisse werden weltweit anerkannt, da sie unzählige Male reproduziert wurden. Der Coronavirus Komplex Z ersetzt nicht die Simile-Therapie, die Therapie mit einem auf die vorliegenden Symptome abgestimmten Patienten, ersetzt aber auch nicht eine Konstitutionstherapie, die dem Charakter, den besonderen Eigenschaften eines Patienten zugeordnet wird. Neben dem Komplex sollen also unbedingt auch die klassischen Regeln der Homöopathie beachtet werden.

Fazit

Gesammeltes Wissen durch genaue Beobachtung und vorurteilslose Betrachtung ist der Beginn von Wissenschaft. Das gilt für Ärzte und Apotheker gleichermaßen. Aus dem, was wir sehen, versuchen wir Gesetzmäßigkeiten abzuleiten. In unserem Fall würden wir beurteilen, wie weit zwei oder drei homöopathische Komplexmittel sich als statistisch wirksam erweisen. ■

Keywords: *Homöopathie, Virologie, Infektionen, Immunologie, Immunsystem, Umweltmedizin, 5G, Impfung, Kinesiologie, Corona, Coronavirus, Kommentar, Meinung, Gesundheitspolitik*

Literaturhinweis

- [1] <https://impf-dich.org/de/impf-info/fakten/quecksilber>
- [2] www.impf-info.de/index.php?option=com_content&view=article&id=87:thiomersal&catid=29:inhaltsstoffeadditiva&Itemid=333
- [3] www.kinderarzt-cuxland.de/20-kritische-fragen-zu-impfungen/, www.vitanet.de/frueherkennung-vorsorge/impfen/impf-irrtuemer, www.rki.de/DE/Content/Infekt/Impfen/Bedeutung/Schutzimpfungen_20_Einwaende.html
- [4] Dr. Judy Mikovits, Kent Heckenlively. *Die Pest der Korruption*. Narayana Verlag, 2020.
- [5] www.patienteninfo-service.de/a-z-liste/m/m-m-rvaxproR/drukken
- [6] Jens Wurster, *Heilung von Krebs und metastasierten Tumoren*, Peter Irl Verlag, 2006
- [7] www.google.com/search?client=firefox-bd&q=s%C3%BC%C3%9Fholz wurzel
- [8] www.google.com/search?client=firefox-b-d&q=rosenthal+effekt+beispiel